

Bookmark

Drucken

04.05.2015

VON WERNER VOLKMAR

Region Wetzlar

Wege aus der Abhängigkeit im Alter

MEDIZIN Fachtagung in Wetzlar: Sucht bei älteren Menschen war bisher verkannt

Wetzlar. "Sucht im Alter" war das Thema einer Fachtagung, zu der über 100 Teilnehmer aus dem Medizin- und Pflegebereich ins Wetzlarer Klinikum gekommen waren. Eingeladen hatte das neugebildete Netzwerk "Suchthilfe-Altenhilfe im Lahn-Dill-Kreis".



Wenn ohne Alkohol nichts mehr ...

Waltraud Velte als Projektverantwortliche begrüßte die Teilnehmer der Tagung: "Untersuchungen belegen, dass die Zahl der älteren Mitbürger, die Probleme im Umgang mit den Suchtmitteln Alkohol und Psychopharmaka haben, auch in der Lahn-Dill-Region ständig wächst."

Von den rund 52 000 Einwohnern

des Kreises über 65 Jahre seien rund 300 Frauen und 700 Männer alkoholabhängig, circa 7000 betrieben einen "riskanten Konsum von Alkohol". Das bedeutet, sie konsumieren regelmäßig mehr als 10 Gramm (Frauen) und 20 Gramm (Männer) reinen Alkohol pro Tag.



Wege aus der Abhängigkeit im ...

Anzeige

[Fortbildung auf !\[\]\(1f56542a42e2413e44a2b2023033aa2e_img.jpg\)lt](#)

Psychosomatische Grundversorgung. Hier informieren und buchen!



Im Kreis will ein Netzwerk aus Einrichtungen sensibilisieren und helfen

Velte berichtete auch, warum sich das Netzwerk gründete: Auslöser sei die Situation vieler älterer Mitbürger gewesen, die Probleme mit Suchtmitteln haben und von verschiedenen Institutio-

nen begleitet, betreut und behandelt würden. Im Umgang mit suchtkranken älteren Menschen seien viele verunsichert. "Hier wollen die Suchthilfe Wetzlar, die Fachklinik Eschenburg und das Seniorenbüro der Stadt Wetzlar als Träger des Netzwerkes Hilfestellung geben", betonte Waltraud Velte.

Als Fachreferent war Professor Siegfried Weyerer (kleines Foto) vom Zentralinstitut für seelische Gesundheit in Mannheim anwesend. Er gab zum Thema "Sucht im Alter" einen Einblick in die medizinische For-

schung zu den Ursachen und Auswirkungen des Suchtmittelmissbrauchs im höheren Alter.

Zuvor hatten Richard Kreutzer, Geschäftsführer der Lahn-Dill-Kliniken als Gastgeber, und Wetzlars Bürgermeister Manfred Wagner in ihren Grußworten den Verantwortlichen gedankt, dass sie dieses Tabu-Thema, das zunehmend an Bedeutung gewinne, in den Blick der Öffentlichkeit gerückt hätten. Sie bezeichneten das Netzwerk als eine Hilfe für den medizinisch-pflegerischen Arbeitsalltag, aber auch für die betroffenen Angehörigen.

"Bis vor wenigen Jahren war man der Ansicht, dass Sucht im Alter als Rarität anzusehen sei", sagte Weyerer. Suchtkranke Menschen hätten eine reduzierte Lebenserwartung, sie würden oft nicht alt und der Alkoholkonsum gehe im Alter ohnehin zurück, so berichtete der Wissenschaftler von früheren Standpunkten.

Aber aktuelle Untersuchungen zeigten ein ganz anderes Bild: Demnach seien von den rund 21 Millionen 60-Jährigen und älteren Menschen in Deutschland rund 400 000 Alkoholiker. Über drei Millionen hätten einen riskanten Umgang mit Alkohol, aber auch die rund zwei Millionen abhängigen Raucher und 1,5 Millionen Medikamenten-Abhängige gelten als süchtig. Durch die demografische Entwicklung würden diese Zahlen noch steigen, meinte der Gast aus Mannheim.

Aber Senioren mit Alkoholproblemen fielen in der Gesellschaft auch weniger auf: Eine ältere Dame, die torkelt und stürzt; der Senior, der undeutlich spricht; die Rollstuhlfahrerin, die vergesslich geworden ist - wer komme schon auf die Idee, dass sie alle zu viel getrunken haben könnten, sagte Weyerer. Ihr Verhalten gelte jeweils als typische Begleiterscheinung des Alters. "Selbst in Arztpraxen und beim Pflegepersonal ist dieses Thema oft nicht präsent. Zumal Menschen in diesem Alter auch weniger in ihrem sozialen Umfeld wahrgenommen werden, sie suchen aber auch, aus Scham und Schuldgefühl, seltener professionelle Hilfe", so der Wissenschaftler.

Sucht im Alter habe viele soziale Gründe: Einsamkeit durch den Tod des Partners, der Bedeutungsverlust nach dem Ende der Erwerbstätigkeit, finanzielle Einbußen, körperliche oder psychische Erkrankungen und weniger soziale Kontakte, aber auch die Kombination verschiedener Medikamente könne süchtig machen. Und nicht zu vergessen die Alkoholiker, die frühzeitig mit dem Trinken begonnen haben und dennoch ein höheres Alter erreicht haben. Weil dies relativ selten gelinge, sei deren Gruppe zahlenmäßig aber sehr klein.

Der exzessive Alkoholkonsum habe gesundheitliche Folgen: Ein schwindendes Gedächtnis, eine kaputte Leber oder Herz-Kreislaufprobleme seien die bekanntesten Schäden. Fast 200 akute und chronische Beschwerden verbinden Mediziner heute mit der Volksdroge. Zu der Annahme, dass Alkohol in geringen Mengen die Demenzerkrankung verzögere, meinte der Professor. Dies werde zwar vermutet, sei aber wissenschaftlich nicht belegt. Dagegen hätten britische Forscher festgestellt, dass mindestens zehn Prozent der Demenzerkrankungen auf Alkoholmissbrauch zurückzuführen sind. Auch den problematischen Gebrauch von psychoaktiven Medikamenten und Schmerzmitteln sprach der Wissenschaftler an, denn rund sechs Prozent der häufig verordneten Arzneimit-

tel hätten das Potenzial, süchtig zu machen.

Praktisch alle älteren Suchtkranken stünden im Kontakt zu einem medizinischen oder sozialen Hilfesystem. Deshalb müssten zunächst dessen Mitarbeiter von der Wirksamkeit und Bedeutung einer Suchtbehandlung für die Lebensqualität der Betroffenen überzeugt werden. Da suchterkrankte Ältere nur vereinzelt in die Behandlungseinrichtungen kommen, die Ergebnisse jedoch erstaunlich gut seien, müssten Strategien entwickelt werden, um ältere Suchtkranke zu erreichen. Dafür sei das Wetzlarer Netzwerk "Suchthilfe-Altenhilfe" ein guter Ansatz", so Professor Weyerer in seinem Schlusswort.

Link zum Thema



Dokumenten Information

Copyright © mittelhessen.de 2015

Dokument erstellt am 04.05.2015 um 14:51:00 Uhr

Letzte Änderung am 04.05.2015 um 19:22:01 Uhr

[zurück](#)

[weitere Meldungen](#)

[Drucken](#)

Kommentare (0)

[schreiben](#)

Login

Beschreibung*

Ihr Kommentar wird nach einer kurzen Prüfung durch unsere Redaktion veröffentlicht.

[Abschicken](#)

Mehr aus [Region Wetzlar](#)

[Ehrenamtliches Engagement ermöglicht Leseförderung](#)

Braunfels (mab). Starke Kooperationspartner und die Hilfsbereitschaft Ehrenamtlicher machten es möglich, dass es ein Stelldichein zahlreicher Jubilare in der Stadtbibliothek in Braunfels gab. Die nämlich feierte fünfjähriges Bestehen.



[Familienpaten: Einsatz kommt gut an](#)

[Im Dienst für Hilfsbedürftige](#)

[Krankenhaus erhält neue Geräte](#)

[Beim Wasser total vernetzt](#)